Gründerfestspiele im Porsche

Eine neue Plattform bringt erfahrene Unternehmer und junge Gründer zusammen

Auffällig lackiert und bereit für den Einsatz: Das Gründertaxi ist in der Region unterwegs. Das Ziel: Junge Gründer haben bei einer Fahrt im Porsche Taycan die Möglichkeit, ihre Ideen erfahrenen Geschäftsleuten vorzustellen. Das Ziel: Netzwerke schaffen.

Foto: Porschezentrum Bayreuth

Vollelektrisch und voller Ideen:
Das Pitchtaxi, in dem Gründerinnen und Gründer ihre Ideen präsentieren können.

Das Angebot ist innovativ und niederschwellig. Was früher beim sogenannten Elevator-Pitch im Aufzug passieren sollte, ist jetzt dank der Förderung des Porsche-Zentrums in einen vollelektrischen Sportwagen umgezogen. Im sogenannten Pitchtaxi nehmen ein Gründer und ein erfahrener Unternehmer Platz. Die Gründer können sich online anmelden und während der rund halbstündigen Fahrt ihre Idee und ihr Geschäftsmodell präsentieren – begleitet von jeder Menge Technik, die die Präsentation aufzeichnet und in einem Video festhält.

Dabei geht es für die Gründerinnen und Gründer vor allem darum, eine Förderung zu erhalten. Denn: Eine Jury, bestehend aus Förderern aus der Region sowie Fachpersonal, entscheidet am Ende, welche der Gründer im Rahmen eines Live-Events ihre Ideen präsentieren können. Der Sieger dieser Veranstaltung erhält eine finanzielle Förderung oder Unterstützung in Form von Know How.

Das Porsche-Zentrum will mit dieser Aktion einen Beitrag für die Entwicklung der Region und eine gemeinsame Zukunft leisten. „Hier ist nicht Berlin, aber auch in unserer Region gibt es junge Leute, die brillante Ideen haben, die es wert sind, gefördert zu werden“, sagt Kevin Richter, Geschäftsführer des Porsche-Zentrums Bayreuth. „Die Region braucht neue Unternehmer und Unternehmen.“

Willkommen sind dabei alle Start-ups mit einer guten Idee und mit Biss. Bewerbungen sind über die Homepage des Porsche-Zentrums (www.porsche-bayreuth.de) noch möglich.

Die Karriereregion stellt einige der Start-ups aus den Gründerfestspielen in den nächsten Wochen in kleinen Beiträgen vor.

HIGHLIGHT
WERBEMITTEL FÜR MARKEN

Bayreuth.
Bühne für Gründer

Bereits in vielen Innenstädten sind Heizpilze aus der Außengastronomie verbannt worden, da sie nicht unbedingt als klimafreundlich eingestuft werden können. Doch was können Gastronomen stattdessen anbieten, um ihren Gästen im Freien einen angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen? Eine Antwort auf diese Frage hat Friedhold Rehner gefunden bzw. entwickelt – in Form eines beheizbaren Sitzkissens.

Mit 65 Jahren und mehr als vier Jahrzehnten Erfahrung im Bereich Lichtwerbung und Werbetechnik fühlt sich Friedhold Rehner zwar nicht als Jungunternehmer, wurde jedoch während einer coronabedingten Kurzarbeits-Phase unbeabsichtigt zum Erfinder und Gründer. „In dieser Zeit reifte bei mir die Idee, ein kabelloses, mittels einer handelsüblichen 5V Powerbank beheizbares Sitzkissen für die Außengastronomie zu entwickeln und damit die bisherigen Heizpilze zu ersetzen.“

Das Besondere der Heizkissen: Durch das Infrarot-Heizelement werden nur feste Körper, also der auf dem Kissen Sitzende erwärmt und nicht die Umgebung, wodurch keinerlei Energie ungenutzt verpufft. Ein besonderes Gadget des Kissens ist, dass dieses mit einem Sensor ausgestattet ist, welches das Kissen einschaltet, sobald sich jemand darauf setzt und nach kurzer Zeitspanne wieder ausschaltet, sobald man wieder aufsteht. Dies hat sowohl einen finanziellen, als auch ökologischen Fußabdruck zur Folge. Dank wasserfester Bezüge und wasserfester Reißverschlüsse sind die Kissen noch dazu unempfindlich und bestens für den Außeneinsatz konzipiert. „Wird die Kissenhülle individuell bedruckt, kann sie sogar als Werbeträger eingesetzt werden.“

Die Teilnahme an den Bayreuther Gründerfestspielen war für Friedhold Rehner ein idealer Einstieg in die Start-up-Szene und eine gute Möglichkeit, seine Ideen einem breiten Experten-Publikum vorzustellen. „Es wäre toll, von den Erfahrungen und dem Netzwerk langjähriger Unternehmer profitieren zu können und Unterstützung vor allem in Sachen Vermarktung und Vertrieb zu bekommen.“

#Gründerfestspiele

BAYREUTH

Mein Schreibtisch – dein Schreibtisch – unser Schreibtisch

Desksharing ist angesagt, sollte aber kein starres Konzept sein

Die Pandemie hat die Transformation der Arbeitswelt vorangetrieben. Zum hybriden Arbeiten gehört mittlerweile oft auch Desksharing. Das sollte aber nicht nur Mittel zum Zweck sein.

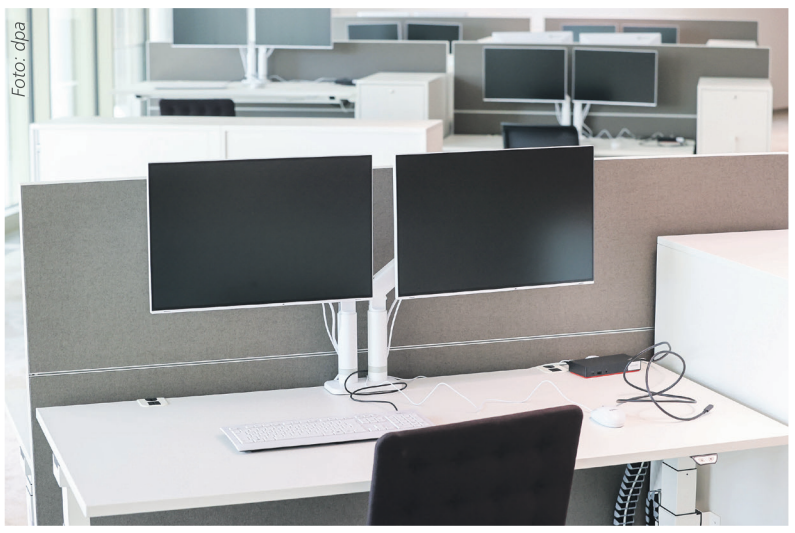

Foto: dpa

Beim Desksharing hat nicht jeder einen eigenen Arbeitsplatz. Gearbeitet wird dort, wo gerade ein Platz frei ist.

Das Beste aus beiden Welten: Seit der Pandemie setzen viele Unternehmen auf hybride Arbeitsmodelle, die Homeoffice und Arbeit im Büro verknüpfen. Weil dann vor Ort in der Regel weniger Arbeitsplätze sind, geht das oft mit dem sogenannten Desksharing einher. Statt sich morgens an den „eigenen“ Schreibtisch zu setzen, werden die freien Arbeitsplätze etwa über ein digitales Buchungssystem verteilt. Jeder arbeitet, wo gerade ein Platz frei ist.

Die Angst vor dem Unbekannten

Deskscharing spart für das Unternehmen zwar Kosten, kommt aber nicht immer gut an: Oft sei der eigene Arbeitsplatz mit einer Sehnsucht nach „Heimat“ und Individualität verbunden, sagt Kerstin Hillbrink, Beraterin Gesundheitsmanagement bei der BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH. Skepsis gegenüber Desksharing-Modelle hänge dann oft mit einer Angst vor Veränderung und Unbekanntem zusammen, insbesondere wenn ein Team oder Unternehmen noch keine Erfahrung damit hat. Wichtig ist daher zum einen, dass die Beschäftigten in die Entwicklung eines passenden Konzepts einbezogen werden. Zudem sollte Desksharing nicht einfaches als starres Konzept eingeführt werden, sondern auf die individuellen Umstände angepasst werden. Zentral ist die Frage: Was lässt sich wo am besten erledigen? Mit Desksharing sollten Unternehmen etwa fördern, dass Beschäftigte im Büro für projekt- oder themenbezogene Arbeiten zusammenkommen können. Konzentrierte Stillarbeit kann dagegen im Homeoffice besser klappen.

Austausch im Büro ist durchaus gewünscht

Eine kürzlich veröffentlichte Befragung des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) unter rund 1700 Menschen, die in der Büro- oder Wissensarbeit tätig sind, zeigt, dass Beschäftigte sich durchaus hybride Arbeitsmodelle wünschen. Rund die Hälfte ihrer Arbeitszeit möchten Beschäftigte der Umfrage zufolge in Zukunft im Büro verbringen. Dabei geht es den Befragten vor allem um die Möglichkeit zur Kollaboration sowie die Zusammenarbeit und den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen. Dafür seien aber künftig innovative Bürokonzepte nötig, die zum Beispiel Rückzugsorte für fokussiertes Arbeiten, Besprechungs- und Projekträume sowie offene Begegnungsorte bieten, so das IAO.

Deshalb: Flexibilität ist angesagt – sowohl auf Seiten der Unternehmen als auch bei den Beschäftigten.

dpa

Positive Entwicklung

Eine positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt vermeldet die Arbeitsagentur Bayreuth-Hof. „Ein Großteil der saisonbedingt arbeitslosen Personen, zum Beispiel aus den Bau- und Ausbauberufen, aber auch aus Forst und Gartenbau ist wieder an ihren Arbeitsplatz zurückgekehrt. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat lässt sich ein starker Rückgang der Arbeitslosigkeit beobachten“, bilanziert Sebastian Peines, Leiter der Arbeitsagentur Bayreuth-Hof.

Von Unterbeschäftigung waren 12.503 Personen betroffen, 672 weniger als im Februar und 2.437 weniger als im Vorjahresmonat. Die Unterbeschäftigung bildet umfassender als die Arbeitslosigkeit alle Personen ab, welchen ein reguläres Beschäftigungsverhältnis fehlt. Nach dem starken Stellenzuwachs im Februar fiel die aktuelle Nachfrage nach Arbeitskräften etwas geringer aus als im Vormonat. Bei den Arbeitgeber-Services gingen aber immer noch 1.664 neue Stellenmeldungen aus allen Branchen und Berufen ein. Den größten Bedarf meldeten die Wirtschaftsbereiche Handel und Instandhaltung und Reparatur von Kfz sowie die Zeitarbeit.

Auf dem Ausbildungsmarkt der Region sind seit Oktober 2.147 Jugendliche mit Unterstützung der Berufsberatung auf der Suche nach einem passenden Start ins Berufsleben. Ihnen steht ein Gesamtangebot von 3.821 gemeldeten Ausbildungsplätzen gegenüber.

Besonders erfreulich: Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Agenturbezirk Bayreuth-Hof steigt wieder über das Vorkrisenniveau und erreicht einen neuen Höchststand.